

hundert aufzuarbeiten, das man sich nicht in der Auf-
fassung des ganzen Landes, des Besonderen des Staats-
sekretärs abgemeldet hat. Der Landtag hat die Verfügungen
des Staatssekretärs mit Wohlgefallen, die Verantwortung an
der Fortsetzung und der unabsehbaren Verlängerung des
entworfene Krieges den verschiedenen Mächten zuzuschreiben,
quod in dem Sinne, wie ich dies am 24. Februar d. J.
gerade habe, denn, meine Herren, von einer Erläuterung
unserer energischen Absicht, von einer Erschlüchterung
unserer Siegesgewissheit kann doch selbstverständlich nicht
die Rede sein. (Stürmischer, aufhaltender Beifall.) Nach
wie vor, meine Herren, Kaiser und Reich, Fürsten
und Völker eng und vertrauensvoll zusammen. Sie ver-
trauen auf unsere unvergänglichen Truppen, sie vertrauen
auf unsere Heerführer, sie vertrauen auf unser einheitliches,
unerschütterliches Volk, auf seine großartige Haltung, die
wir seit Jahren zu bewundern haben, und wir dürfen hoffen,
dass der Allmächtige, der uns bisher geholfen, der uns von
Sieg zu Sieg geführt, viele Tausende der heiligen
Völker beschützen wird. Ueber Einzelheiten wird der Staats-
sekretär selbst das Wort ergreifen, um Missverständnisse
klarzustellen.

Staatssekretär Dr. v. Kühmann ergreift das Wort
und wendet sich gegen die Ausführungen des Grafen
Westarp über den zweiten Teil seiner Rede und erklärt:
Wohl sei die Voraussetzung für einen guten Frieden der
Sieg unserer Waffen, doch hat der Friede im Osten nicht
allein durch unser gutes Schwert gebracht worden. Der
Verlauf im Osten war der, dass die Gegner auf dem
Wege des Frankenspruchs oder der Delegation oder diplo-
matischen Unterhandlungen uns die Vereinwilligkeit er-
klärten, in Verhandlungen einzutreten. Staatssekretär Dr.
v. Kühmann protestiert gegen die Behauptung Westarps,
er wolle nicht die Entscheidung durch die Waffen, sondern
durch Verhandlungen herbeiführen. Der Sinn seiner Er-
klärungen sei, dass durch rein militärische Erfolge allein,
ohne diplomatische Verhandlungen, das Ende nicht her-
beigeführt werden könnte. Der Schwerpunkt lag auf den
militärischen Erfolgen. Die diplomatischen Verhandlungen
wurden nur als sekundär bezeichnet. Der Staatssekretär
schließt: Wir vertrauen auf den Sieg der Bergangeheit
und hoffen auf die Siege der Zukunft, und an die Siege
wird sich die diplomatische Arbeit anknüpfen müssen. (Leb-
hafter Beifall.)

Die Rechte nimmt die Rede des Staatssekretärs
mit Beifall auf.

Ungarn.

Budapest, 25. Juni. Vor Uebergang zur Tages-
ordnung bringt in der heutigen Sitzung des Abgeordneten-
hauses Abgeordneter Kosovits (Karolyi-Partei) die Ar-
beitsbewegung zur Sprache. Er weist darauf hin, dass
sich auch in Wien ein Arbeiterklub bildet, und dass sogar
der Minister des Reichens vor einer Abordnung besessenen
hochbedeutende Erklärungen abgegeben habe. Es sei da-
her nicht zu verstehen, warum man die Bildung eines
solchen Arbeiterklubs in Budapest verhindern wolle. Sollte
die Regierung diesem Verlangen nicht entsprechen, dann
werde sie für die Folgen verantwortlich.

Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärt: Es ist richtig,
dass in den meisten Fabriken die Arbeit eingestellt worden
ist. Auch die Zeitungen erscheinen nicht, was uns so sehr
zu bedauern ist, als infolge dessen die verschiedensten
Schreien nachdrücklich und die größten Unannehmlichkeiten Ver-
breitung finden. So wird die agitation gefördert, damit
die Arbeiter nicht die Arbeit aufnehmen. Es ist unmöglich,
dass die Regierungsgewalt von einzelnen provisorisch ge-
bildeten Organisationen, Arbeiterkreisen u. dgl. ausgeübt
wird. (Anhaltender Beifall rechts, großer Lärm und Rufe
auf der äußersten Linken: „Das wollen die Arbeiter
auch gar nicht!“), und dass diese von untauglichen Elementen
beherrscht werden. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.)
Der wichtigste das Interesse des Volkes im Auge hat,
muß wünschen, dass die milde vorgehende Politik und
Geduld, nicht aber das strenge Willkür die Aussicht
in den Fabriken ausübt. Der Ministerpräsident weist so-
dann die Ansbildung zurück, als ob die Regierung
die Tendenz verfolge, die Löhne herabzusetzen. Man be-
schuldigt die Regierung, dass sie sich zwischen Volk und
Krone stelle. Die staatsförmlichen Verfassungen, die in
großen Teilen des Auslandes verbreitet sind, haben auch
bei uns Eingang gefunden, und zwar zum Teil infolge
der Propagandaaktivität unserer Feinde, leiber aber auch
dadurch, dass gewisse irreguläre Elemente sie unter-
stützen. Da sich die Bewegung bisher in friedlicher Weise
vollzogen hat, hat die Regierung gemerkt, bis eine Wen-
dung zum Besseren eintreten würde und nichts gegen
sie unternommen. Sie ist auch bei den zur Aufrechterhaltung
der öffentlichen Ordnung getroffenen Maßnahmen
mit großer Schonung vorgegangen. Wir können aber
nicht warten, bis es zu weitgehenden Ausschreitungen
kommt. (Beifall rechts, großer Lärm auf der äußersten
Linken.) Die Verantwortung für die Folgen trifft nicht die
Regierung, sondern jene, welche diese Bewegung fördern.
Ich lasse mich nach keiner Richtung terrorisieren. (Anhaltender
Beifall und Applaus rechts.) Ich habe auf die
Einstellung der Bewegung gewartet. Sie sind es (auf die
Linke weisend), welche die friedliche Lösung verhindern.
(Lebhafter Beifall rechts, Lärm auf der äußersten Linken.)

Budapest, 26. Juni. (K. V.) Das Haus setzte die
Generaldebatte über die Wahlreformvorlage fort. Um halb
2 Uhr nachmittags wird die Verhandlung auf morgen
verlegt. Innenminister v. Sauerma beantwortet einige
Interpellationen in der Angelegenheit der Verhandlungen
von Mannsberg, namentlich zur Sicherung der Erneuer-
arbeiten. Die Antwort des Ministers wird zur Kenntnis
genommen. Abgeordneter Deszser (Karolyi-Partei)

interpelliert: in der Angelegenheit der hiesigen Ver-
sicherung ungarischer Regimenter in die ersten Linien der
Front und kritisiert besonders die letzten Heeresopera-
tionen. Der Innenminister weist mit Entschiedenheit die
Kritik des Interpellanten zurück. Dieser wisse bloß, dass
die Pläne aus den Werten getreten sei, er wisse aber nicht,
dass dies durch Tag für Tag sich erneuernde Wolkens-
brüche geschehen sei, die man nicht habe voraussehen könn-
nen. Tatsache sei, dass die Herbeileitung den Mut hatte,
die Truppen in dem Momente wegzuziehen, als sie sah,
dass sie dieselben nicht mit dem entsprechenden Proviant
und der erforderlichen Munition zu versorgen vermochte.
Der Rückzug wurde planmäßig angeordnet und in zwei
Märschen angeführt durchgeführt. Nicht einen einzigen Mann
haben wir durch den Rückzug verloren. Das sei ein Fak-
tum, alles übrige sei Ungeheuer. Wir haben 50.000 Gefangene
gemacht, während von uns nur 8000 Mann gefangen
wurden. Die Antwort des Ministers wird zur Kenntnis
genommen und die Sitzung hierauf geschlossen.

Budapest, 25. Juni. (K. V.) Der Finanzansatz
des Wagnerhauses nahm das Budgetprovisorium an.
Im Laufe der Debatte erklärte Finanzminister Popovics
auf Grund von an maßgebender Stelle erhaltenen In-
formationen, dass die unglücklichen Nachrichten über die
italienische Front den Tatsachen nicht entsprechen. Es ist
zwar wahr, sagte der Minister, dass wir aus unseren vor-
gehobenen Stellungen zurückgehen mussten, weil die Pläne
überaus ausgefallen ist und die vorgeschlagenen Stel-
lungen nicht mit Munition und Lebensmittel verproviant
werden konnten. Diese Rücknahme erfolgte innerhalb zweier
Tage unter dem steten Trommelfeuer des Feindes. Im
Laufe dieser unserer Aktion haben wir nicht einen Mann
opfern müssen. Was die Gefangenentrage anbelangt, ist
die Bilanz unserer letzten Offensive in Italien die, dass
von den Unserigen insgesamt 8000 Mann in feindliche
Besangenenschaft gerieten, wor dagegen 50.000 Gefangene
machten.

Ungarn, 26. Juni. (K. V.) Der Landtag wurde heute
wieder eröffnet.

Italien.

Wien, 25. Juni. (K. V.) Die „Deutschen Nachrich-
ten“ melden: Der Verhandlungsausschuss der völkischen
Parteien sagte in der heutigen Sitzung eine Entschlebung,
worauf die vom Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Sedler
in der letzten Zeit eingeschlagene Politik gebilligt
und ihm der Dank und das vollste Vertrauen ausgesprochen
und die auf seine Veranlassung gerichteten Vorforderungen
als eine schwere Belastung der politischen Lage ange-
sehen werden. Der Verband verlangt, dass die gegenwärtig
eingeschlagene Politik bezüglich der Erneuerung der
Verhältnisse auf nationalpolitischen Gebiet in gleichem
Grade weitergeführt werde und beharrt in Bezug auf die
Einberufung des Parlamentes auf dem wiederholt hundert-
gebehrten Standpunkt. Er wird im Falle der Einberufung
alles betragen, um einen dem Ernst der Lage entsprechen-
den Verlauf der Tagung zu sichern.

Die „Korrespondenz Austria“ meldet: Die Christlich-
soziale Bezeichnung des Abgeordnetenhauses sollte einen
Beschluss, wonach in dem nächsten des Rabbinates Sedler
nur eine neuerliche Ersetzung der politischen Lage er-
blickt und erwartet wird, dass der von der Regierung zu-
letzt eingeschlagene politische Kurs unter allen Umständen
fortgesetzt und alle getroffenen Maßnahmen aufrecht er-
halten werden. Zweck Veranschlagung der besetzten
Staatsmangeln (Budgetprovisorium und Kriegskredite),
sonstige zur Befriedigung der allerdingensbesten Wünsche
der Bevölkerung, besonders in der Ernährungsfrage, hält
die Partei die eheste Einberufung des Reichstages für
unumgänglich notwendig.

Wien, 25. Juni. In allen bisher abgehaltenen Ver-
triebsveranstaltungen der Wiener Arbeiterkassen haben die
Vertrauensmänner entsprechend dem Beschlüsse des Ar-
beiterrates den Antrag gestellt, die Arbeit wieder aufzu-
nehmen. In Verbindung und auch in einzelnen Betrieben
anderer Bezirke, wo gestern noch nicht gearbeitet wurde,
wurde beschlossen, heute die Arbeit wieder aufzunehmen.
Nur im 21. Bezirk haben einzelne Arbeiterveranstaltungen
beschlossen, zunächst abzuwarten, wie die Arbeiterkassen der
anderen Bezirke sich entscheiden werde.

Wien, 25. Juni. (K. V.) — „Wiener Zeitung.“ Der
Kaiser hat mit Allerhöchster Entschlebung vom 18. d.
den Kanzler des bischöflichen Ordinariates in Triest Johann
Mandic zum Domherrn des dortigen Kathedralhauptes
ernannt.

Wien, 25. Juni. (K. V.) Die „Wiener Zeitung“
veröffentlicht eine Berordnung des Ministers für Kultus
und Unterricht im Einvernehmen mit dem Finanzminister
vom 19. d., betreffend die Bestimmungen zur Durchführung
des Gesetzes vom 28. März 1918, R. V. Nr. 115,
mit welchem die Erhöhungen des Minimallohns und
der Ruhegehälter der katholischen Seelsorger, sowie
des Minimallohns der Diözesanbeamten bei den
Metropollan-, Kathedral- und Konkathedralkapiteln der
katholischen Kirche des lateinischen Ritus festgesetzt werden.

Kriegsach, 26. Juni. (K. V.) Peter Hofegger ist
heute um 11 Uhr 30 Minuten mittags gestorben.

Kriegsach, 26. Juni. (K. V.) Das Leichenbegäng-
nis Peter Hofeggers findet Freitag nachmittags auf dem
Ortsfriedhof in der schicklichsten Weise gemäß dem Wunsch
des Verbliebenen statt.

Bulgarien.

Sofia, 25. Juni. (K. V. — M. V.) Ministerpräsident
Rathow richtete an den Reichskanzler Grafen Hertling
ein Telegramm, worin er ihm versichert, dass durch seine
Uebnahme der Ministerpräsidentenamt in der äußeren

Politik aus in dem Bundesverhältnis zu
keine Änderung eintreten werde. Der Reichskanzler
hat dem Ministerpräsidenten, worin er Ministerpräsident
nennend als Ministerpräsident im Namen des
sowie im eigenen Namen, bestidmündig u-
terne Genehmigung ausdrückt, dass in der
Bulgarien, und im Bundesverhältnisse keine
eintreten und das Bündnis weiterbestehen und
noch enger geknüpft werde.

Russland.

Petersburg, 23. Juni. (K. V.) Das Re-
sultat der Wahlen in Petersburg ist folgendes
Schmidt, 9 linke Sozialrevolutionäre und 1 D. O.

London, 24. Juni. (K. V.) Daily Tele-
graph aus Stockholm, dass in Russland Erzeug-
nis größter Bedeutung bevorsteht.

Amsterdam, 25. Juni. (K. V.) „Allgeme-
beitsblad“ meldet: Nach Berichten aus Wladi-
wostok von dem bevorstehenden Sturz Lenins gesproche.
Leben soll in Gefahr sein.

Moskau, 25. Juni. (K. V.) Die Wälder
Die Flucht des Großfürsten Michael aus Perm
am 15. Juni nachts. Eine Abteilung angehörl-
Gardisten entführte den Großfürsten im Krafsma-
Vorstellung eines gefälligen Sowjetbescheides, wo-
nach Moskau überführt werden sollte.

Anfolge zunehmender gegenrevolutionärer Um-
stürzungen wurde der Kriegszustand über
im Gouvernement Tomgorod, über das Gebiet von
sowie über Stadt und Gouvernement Ufa verhan-
den Belagerungszustand über Tomgorod erklärt. D-
im Gouvernement Saratow ist besorgnisserregend. Ed-
ernste Maßnahmen zur Organisierung des Selbst
sind erforderlich.

Moskau ist von jeder Verbindung mit I-
abgeschnitten. In Omsk soll Großfürst Michael,
Epighe der Gegenrevolution, ein Manifest an da-
sen Volk erlassen haben, worin er auf der Abdankung
harret und dem einzugeweihten Somschij Sobor die
Schlebung über die Regierungsgewalt überläßt.

Stockholm, 26. Juni. (K. V.) „Svenska Dag-
bladet“ meldet privat, daß der englische Gesandte in Moskau,
Sowjetregierung mitgeteilt hat, die Forderung nach
rückziehung der englischen Truppen und der Kriegs-
aus dem Territorium Russlands sei unmöglich, so la-
die Sowjetregierung nicht in der Lage sei, sowohl
eigenen Interessen, wie jene der Alliierten zu schätzen

Holland.

Haag, 25. Juni. (K. V.) Das Korrespondenz-
blatt von antilger Seite, daß der Marineminister we-
des Aufgebens der Aufsicht des holländischen Meer-
wachtens nach Indien am 20. d. der Königin i-
Demission angeboten habe.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. (K. V. — Havas.) Der Minis-
ter hat über Vorklag des Blockadeministers den zwischen-
den verbündeten Regierungen und Schweden vereinbarte
Vertragentwurf genehmigt.

Sepan.

London, 25. Juni. (K. V.) Das Reutersbureau er-
klärt von maßgebender japanischer Seite, daß an dem Ge-
richte, die Entscheidung über die Intervention in Sibirien
sei getroffen worden, kein wahres Wort sei.

Aus Italien.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet:
Trotz der Spannung, mit der die täglich zweimal
erscheinenden Heeresberichte erwartet werden, ist das Inter-
esse für die innerpolitischen Fragen nicht erloschen. Wei-
ber-Vorlauf der letzten Sitzung der parlamentarischen Ver-
ordneten und Parteiführer ist wenig in die Öffentlichkeit
gebrungen. Ob die Rede Turatos gebilligt oder mißbil-
ig wurde, dürfte kaum zu erfahren sein. Der „Avanti“ be-
grüßt sich, mitzutellen, daß darüber abgeklärt wurde,
dass aber die Mitglieder der Parteiführung an der Be-
stimmung nicht teilgenommen. Die Haltung der sozialisti-
schen Fraktion während der Sonntagssitzung der Kammer
und die Bemerkung des „Avanti“, die Parteiführung
halte sich vor, in einer besonderen Zusammenkunft darüber
zu diskutieren, lassen eher vermuten, daß die Rede Turatos
durch seine Fraktionsgenossen mehrheitlich gebilligt wurde.
Im Vordergrund des politischen Interesses stellt die
Bildung einer neuen Kammergruppe von Abgeordneten,
die weder dem Fascio noch der Union angehöre. Die
Gruppe nennt sich „Demokratische Allianz“, zählt zu-
75 Mitglieder und offenbar ihre Gründung zurück zu
die Politik des Rabbinates Orlando billigende Tages-
ordnung des Exministers Palmieri. Man wird kaum je-
gehen, die neue Gruppe als die Leibarbe Orlando zu
bezeichnen. Sie entspricht in der Zusammenfassung und im
Programm, das durch ein Interview des Abgeordneten
Canepa bekannt geworden ist, ja sehr der Politik Orlando,
dass ihr Zweck, eine der Regierung unbedingt ergebene
parlamentarische Garde zu bilden, nicht geheim bleiben
konnte. Sowohl in der inneren als in der äußeren Po-
litik will die neue Gruppe zwischen zwei Extremen die
Mittelstraße einschlagen, in der inneren Politik, indem
sie die Kriegsabstimmung im Gegenatz zu den einer weit-
gehenden Toleranz huldgebenden Unionisten zwar bekämpft,
aber nicht mit den rigorosen Mitteln der Fasci, sondern
durch praktische Vermittlung des parteipolitischen Burg-
friedens. Daß diese Vermittlung innerhalb der

Die

Die
Freiheits-
über Tr-
Zeit in
Türkei
sich be-
schen We-
den die
Nagergeb-
fort her-
unintimale
führt wo-
hindurch
über die
über die
sich feld-
von der
den Be-
auf die
vorbereit-
carin, be-
auch die
Verhandlungen
Ober-
sopoli-
vertritt
och. Es
der Tag-
nach Per-
anbringung
Ankündigung
über die
sich richtige
kommen

der ganzen Welt Warte nicht, zeichne!

möglich ist, zeigt nicht nur die ...
Sprache des „Abanti“ im Gegensatz zum Fascio
Vereinbarung mit der Union tritt die Allianz
parlamentarischen Rechte ein. Ihr eigentliches We-
dem Fascio, ihre Taktik der Union verbandt.
der parlamentarischen Lage wird sie das eine
betonen und so in der Lage sein, der Ne-
in allen Essentialitäten als zuverlässige Stütze
zu sein. Aber auch außerpolitisch vertritt die Allianz
Programm der Kompromisse.

Unter Einheit Italiens verfiel sie im Gegensatz zu
Nationalisten nicht mehr als die von Dante und
als gebildeten Grenzen. Ein absichtliches Urteil
Bedeutung der demokratischen Allianz wird erst
Möglichkeit der parlamentarischen Freiheit möglich
die Neufindung wird aber auf alle Fälle bemerk-
Unterschiede der historischen Parteilaktionen in
immer noch mehr als bisher vermehrt werden.

Das „Haus des Kindes“.

Von Oberleutnant Augustin Otto Böhm.

in großangelegtes Kriegesfürsorgewerk, die vom Be-
reitet. Die „Vereinschaft“ errichteten Tagesheimen im
von Eingekerkerten, vor allem für Kriegsmatrosen
kommenden Erleben planvoll auszubauen und unter
ihrer Art neue Schöpfung gekrönt werden, durch
aus des Kindes“, das nach den wertvollen An-
des Wiener Universitätsprofessors Dr. A. Baum-
at, ein Säuglingsheim, einen Wohnstättenbau, an-
gescheiterte für kriegsblinde Kinder, ein Abend-
für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, ein Kind-
erziehungsanstalt für Kinder, die zeitweilig ohne elter-
liche Aufsicht sind, umfassen soll, zudem aber durch ein
ausgezeichnete als Bildungs- und Erziehungsinstitut
Frauen gebildet ist, die sich dem ersten Berufe bei
den Kinderfürsorge zu widmen beabsichtigen.

Der leitende Gedanke begründet sich in der sozial
bedingenden Erkenntnis, daß die Gesellschaft im
Krieg das kostbare Kapital zu hüten hat und sich
zu bemühen darf, Kranke und Verwundete zu heilen und
zu pflegen, sondern voraussetzend und vorwiegend bestrebt
zu sein, ein neues Geschlecht aufzuziehen und zur Ge-
sundheit einer glücklicheren Zukunft mit der heiligen Arbeit
am Rande zu beginnen, jütlich befragt um das Heran-
wachsen einer gesunden, fröhlich und körperlich geselligen
Jugend, dem Heile kommender Zeiten. Ein Meister der
modernen Architektur, der längst leider zu sehr verurtheilte
Hofrat Otto Wagner, hatte seine große Kunst der Ver-
körperung der bedeutsamen Idee gewonnen: von ihm stam-
men die Pläne, sein letztes Projekt, zu dem „Haus des
Kindes“, das sich bereits inmitten grüner Rosenflächen und
Gärten in gesunder Luft erheben soll. Was das Beispiel
des Vereines, der den sozialistischen Begriff der Vereinschaft
zu seinem Namen und zu seinem Programm gewählt
hat, fruchtbringend sein überall dort, wo man sich, nicht
ausgerechnet in Dankbarkeit für die Witter im Felde, der Pflicht
bewußt wird, sozial Vereinschaft halten zu müssen.

Die Wichtigkeit des persischen Marktes.

Die Verarbeitung des persischen Marktes war in
Friedenszeiten mit großen Schwierigkeiten verbunden. Der
über Trapesunt führende Karawanenweg nahm zu viel
Zeit in Anspruch, war außerdem nicht ganz verläßlich. Die
Türkei hatte, um den Verkehr über türkisches Gebiet
nach Persien zu lenken, in Trapesunt Lagerhäuser er-
richten lassen, wo die europäischen Güter zu minimalen
Lagergebühren aufbewahrt und für den Karawanentrans-
port bereitgestellt wurden. Nichtsdestoweniger konnte die
kontinuierliche Verfrachtung der Waren nicht durchge-
führt werden, weil die Transportwege nur 6 Monate
hindurch in brauchbarem Zustande waren. Ueber Rus-
land lief der Transport auf profitablere Handelsstra-
ßen, aber die russische Regierung, die Russland konnten
die Güter nach Persien verschifft werden, welche
den hohen Russlands als zulässig erklärt wurden. Hierdurch
war der persische Markt, bzw. im Sinne der anglo-russ-
ischen Vereinbarung der nordpersische Markt, ganz und
gar Russland ausgeliefert. Eine weitere Erschwerung der
Exportabgaben Deutschlands und der Monarchie bestand
darin, daß Russland nur Postkutsche von 5 Kilogramm
nach Persien über Wjstka verfrachtete. Selbst diese Post-
leistungen nahmen 6 bis 8 Wochen Zeit in Anspruch.
Ebenso wie der nordpersische Markt durch Russland
monopolisiert wurde, besaß England in Südpersien eine
abschließende Vormachtstellung und besitz sie auch heute
noch. Es ist bekannt, daß eine geplante Anschlußlinie
der Bagdadbahn via Hamadan (Südpersien) den Zugang
nach Persien ermöglicht hätte, eine russisch-deutsche Ver-
einbarung vom Jahre 1911 schloß dieses Projekt der Ver-
wirklichung näherzubringen; durch das Vorkommen der Eng-
länder bis Bagdad wurde aber der Persische Golf und
die übrigen südlichen Teile Persiens von der Türkei voll-
kommen abgegeschnitten. Es bleibt ganz vom Waffenausgang

abhängig, inwiefern die englische Vormacht in Südpersien
und an Persiens Golf aufrechterhalten bleibt oder nicht.
Allerdings werden Persien, die Türkei und gegebenen-
falls auch Russland die Sonderstellung Englands in Süd-
persien behaupten. Aber wie immer sich die Verhältnisse
in Südpersien gestalten mögen, der Weg nach Nord-
persien, der für uns viel größere Bedeutung hat, ist durch
den Zusammenbruch Russlands und den Friedensschluß
frei geworden.

Der persische Markt ist sehr aufnahmefähig und müßte
von den österreichisch-ungarischen Interessenten von Kon-
stantinopel aus, wo eine starke persische Handelskolonie
besteht, bearbeitet werden. Im Gegensatz zur Türkei,
wo der Handel in griechischen, armenischen und spani-
schen Händen liegt, wird der Handel in Persien zum
größten Teile durch eigene Kommissionäre besorgt. Die
in Konstantinopel ansässigen persischen Kaufleute besorgen
die Warenkäufe und verfrachten diese via Trapesunt.
Es kann als wahrscheinlich angesehen werden, daß die
Türkei durch den neuen Völkergewinn an der persischen
Grenze angeregt werden wird, die uralte Karawanenstraße
über Trapesunt-Erzurum auszubauen zu lassen, wodurch
Persiens Beziehungen zu Mittel und zu Europa inten-
siver gestaltet werden können. Abgesehen von recht wirt-
schaftlichen Motiven, hat die Türkei wichtige politische
Interessen daran, Persien möglichst zur vollen Unabhän-
gigkeit und wirtschaftlichen Entwicklung zu verhelfen.

Verbreitete Nachrichten.

Die unzureichende Bewaffnung der amerikanischen
Armee. Die Militärkommission des amerikanischen Senates
hat eine Untersuchung über die fehlende Lieferungen von
Kriegsmaterial eingeleitet. Die Lieferungsabteilung des
Kriegsministeriums teilte mit, daß eine der bedeutendsten
Waffenfabriken in Amerika, die Colt Firearms Manufac-
turing Company, weil in der Lieferung von Vorräthigen
Maschinengewehren zurückgeblieben ist, andererseits aber sehr
erhebliche Verluste erlitten hat, die wiederum eine
Anschaffung von Maschinengewehren erforderlich machten.
Im ersten Schritt sind die schweren Geschütze, im zweiten
Schritt die amerikanischen Armees herzustellen, ist noch
ein Jahr notwendig. Was dahin sind die mit den französi-
schen und englischen Truppen zusammen stehenden ameri-
kanischen Truppen auf deren Material angewiesen. Diesen
mangelhaften tatsächlichen Leistungen stehen riesige For-
derungen von Waffenrechten gegenüber, so eine Vermeh-
rung derselben um 500 Millionen Dollars lediglich zur
Deckung von unerwarteten Ausgaben, man nimmt an, daß
während der Senatsabfrage für Kontrakte mit der Waffen-
industrie zwei Milliarden Dollar veräußert werden. Die
Summe wird mit dem nunmehr völlig durchgearbeiteten
Bericht erklärt, daß die Größe der Armees sich lediglich
nach der Bedürfnisfrage bestimmen sollte. Interessant ist
auch die Forderung von 220.000 Maschinengewehren für
den Weltkrieg, während am 1. Juli von der amerikanischen
Armee nur 2200 Kampfmuster, und zwar fremder Fa-
brikation, im Gebrauch sein werden.

Die Entwicklung der japanischen Werftbetriebe. Der
Zeitschrift „Der neue Orient“ entnehmen wir folgende
interessante Angaben über den japanischen Schiffbau: Zahl
und Rauminhalt der erbauten Dampfer betragen 1918:
15, bzw. 68.000, 1919: 60, bzw. 188.480 und 1921:
46, bzw. 227.860 Tonnen Rauminhalt. Während Japan
1919 nur 20 Werften besaß, zählte man im Juli 1921 schon
29 mit 94 Werften. Das Schiffbauprogramm für 1921
steht den Bau von 68 Dampfern mit einem Gesamttraum-
gehalt von 410.000 Tonnen vor. Vor einem halben Jahr
betrug die Anzahl von Dampfern über 1000 Tonnen
auf 133, über 6000 auf 31, über 6000 auf 17, über 7000
auf 11, von 10.000 auf 6 und über 10.000 ebenfalls auf 6.
Im ganzen verfertigt Japan über 2110 Dampfer mit einem
Tonnengehalt von 1.707.000 Tonnen. Die Konstruktions-
methoden sind zum großen Teil englisch, da die japani-
schen Schiffbauer wenig eigene Ideen oder persönliche
Note haben. Während die Nachfrage nach Schiffraum
außerordentlich groß ist, die Arbeiterzahl ausreichend ist,
hindert die Schwierigkeit in der Schiffszufuhr die Erledi-
gung der wachsenden europäischen Aufträge.

Vom Tage.

Die deutsche Schiffschule in Triest.
An der neuerlicheten Schiffschule mit deutscher Unter-
richtssprache werden im Schuljahre 1918-19 bis zu 24
Schüler aufgenommen. Die Anstalt ist mit einem oblige-
torischen Schiffsinternat versehen und ist Bewerber zu-
gänglich, welche den nachfolgenden Bedingungen entsprechen
und, falls sie nichtdeutscher Muttersprache sind, die deutsche
Sprache derart beherrschen, daß sie dem Unterrichte an-
standslos folgen können. Für die Aufnahme wird ge-
fordert: die völlige Tauglichkeit zum Seemannsberufe;
das vollendete oder im Laufe des heutigen Schuljahres
zu vollendende 14. Lebensjahr; die erfolgte Absolvierung
einer Unterstufe oder Vorkursstufe, wobei die Ab-
solventen der Unterstufe im allgemeinen bevorzugt
werden; das Vorliegen der vorgesehene Aufnahmeprüfung;

Minderbemittelte können zur teilweisen Deckung der Aus-
gaben die Verleihung von Anwartschaften anstreben; die
unbedingte Unterordnung unter die Bestimmungen der
Hausordnung des Internates und der Befolg der vorge-
schriebenen Arbeit und Effekten. Die Interessenten können
einen eingehenden Prospekt von der nautischen Section der
Triester Handels- und nautischen Akademie anfordern.

Rundmachung. Das k. k. Finanzinspektorat in
Buda teilte mit: Jene Personen, welche im Sinne der
hierorigen Rundmachung von A. D. 3. 2056, ihren An-
spruch auf den Bezug von Tabak gemeldet haben, werden
hiermit eingeladen, die Raucherkarten bei der k. k. Finanz-
wachkontrollbezirksleitung in Buda, Corfia Francesco Gu-
sepe Nr. 10, Parterie, links, abzuholen. Die Abgabe
der Raucherkarte erfolgt gegen Vorweisung der roten oder
weißen Legitimation Freitag, den 28. d., in der Zeit
von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 8 Uhr
nachmittags, sowie an den darauffolgenden Tagen wäh-
rend der Anstundten.

Lebensmittelkarten für Minderbemi-
teltete. Den nachstehend verzeichneten Personen wurde in
den betreffenden Lebensmittelkartenausgaben der Bezug
der Lebensmittelkarten für Minderbemittelte bewilligt,
welche ihnen das Recht einräumen, die ihnen zustehen-
de Lebensmittelmenge zu einem niedrigeren Preise erstehen
zu können. Gleichzeitig wollen die Bezugsberechtigten die
eventuell von ihnen bereits bezogenen, gegen die ihnen
anzufolgenden neuen Lebensmittelkarten umtauschen. Ba-
novack Kofa, Via S. Jolyenber 82; Borzian Maria, Via
Jaro 11; Variote Ved. Pierina, Via Stancoich 45;
Bencetti Eugenia, Via Mugio 42; Bonifacio Antonio, Via
Abbaja 12; Calochira Giuseppe, Via Stancoich 20;
Ciochiat Anna, Via Radehly 54; Colombo Cristoforo,
Via Rander 12; Covarich Catalina, Via S. Felicia 6;
Cralich Eugenia, Via Rander 34; Crostina Margherita,
Via Sergia 18; Curto Ved. Benedetta, Via Medolino 31;
Corgio Jerka, Silvio S. Rocco 4; Dejic Antonio, Via
S. Michele 14; Demarin Giovanna, Via Mugio 34;
Dobarbora Giuseppe, Via Alberto 13; Eichberger Giuseppe,
Via Favera 8; Franzin Giovanni, Androna Stancoich 6;
Guzovich Ved. Maria, Via Santorio 10; Jervatin Giu-
sepplina, Via Monfrin 130; Jervatin Eugenia, Valmadr 9;
Kraja Antonio, Via Medolino 53; Kramer Anna, Via
Bergerio 15; Armar Giuseppe, Via Favera 38; Krosnjak
Maria, Via Dignano 32; Lazzarich Rosa, Via Milla 31;
Lazzarich Pietro, Via Medolino 10; Mallner Eug. Via
Lazarich 18; Maruffich Antonio, Via Helgoland 223; Ma-
telica Adelaide, Via Petilla 6; Mautic Ved. Antonia,
Via Monte Castagner 4; Mirovillovich Andria, Monte
Castagner 30; Milicovich Giuseppe, Via Monte Castagner
Nr. 216; Milicich Pierina, Via Mugio 40; Mistic Edoardo,
Via Landlhum 3; Mistic Mattea, Via Monte San
Giorgio 129; Muffian Francesca, Via Colredo-Mels 17;
Nacovich Mattea, Via Medolino 55; Oplamich Maria,
Via Medolino 71; Padovan Giacomo, Via Diana 36;
Pavlic Carlo, Via Gloria 50; Prersich Ved. Mattea, Via
Amnikraglato 146; Rakovaz Regina Ved., Via S. Mar-
tino 79; Rabosovich Mariona Ved., Via Ljekar 2;
Rocco Garkano, Via Veg 238; Ruzich Antonia Ved., Via
Monte Castagner 51; Salata Giovanni, Via Gloria 12;
Sabbich Antonio, Via Monte Castagner 18; Sgarbul
Ved. Anna, Via Helgoland 24; Sgarbul Antonia, Via Bar-
bia 7; Sincich Giovanni, Silvio S. Stefano 5; Soppich
Antonio, Via Sergia 18; Stranich Caterina, Via Ce-
nide 10; Sotriko Elena, Via Bradamant 336; Tambacchia
Antonio, Via Veg 238; Terbanaz Maria, Via Fendro 6;
Terbanaz Giuseppe, Via Landlhum 12; Zanell Emilia,
Via Sergia 30.

Admiralats-Tagesbefehl Nr. 177.
Garciainspektion: Oberleutnant Blazet.
Verteilte Inspektion: Maj S. M. S. „Belona“ Littenstifts-
org. Dr. Karel; in der Marinestations Fregattenarzt Dr. Dr.
Dr. Stok.



An die p. t. Abonnenten.
Die p. t. Abonnenten werden dringend ge-
beten, die beiliegenden Posterscheine zur
Erneuerung des Abonnements, besonders aber
auch zur Begleichung der Rückstände für 1917
zu benützen. Separate Mahnungen werden aus
ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen und
gilt für die im Rückstände stehenden p. t. Ab-
nehmer Vorliegendes als Mahnung.
Die Nichtenthaltung dieser Hoff. Auffor-
derung muß die Unterbrechung in der Zusen-
dung der Zeitung zur Folge haben.
Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbe-
zahlt haben und den Erlagschein erhalten, ist
derselbe nicht als Mahnung anzusehen und
kann für eine künftige Zahlung aufgehoben
werden.
Die Administration.

Ausweis der Spenden.

der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:
Für Witwen und Waisen nach Befallenen der k. k. Kriegsmarine:
Sammlung des Nationalmusik... 70.50
50.00
Für die arme Witwe mit dem blinden Sohn:
Herr Prof. Dr. ... 10.00
Herr Bresser ... 10.00
Waisenhaus der Luftfahrzeug-Abwehrbatterie „Mack“ ... 35.00
Zusammen ... K 181.50
Hiezu der frühere Ausweis ... 76770.87
Gesamtbeitrag ... K 16968.47

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 des Roten Kreuzes vom 25. IV. bis 25. VI. 1918:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Gasthaus Irid (K 2.01), Warenhaus Alina (— 68), Warenhaus Thement (— 40), Gasthaus „Alla Vedova“ (— 62), Marinshaus (10.33), Summa (K 12.14)

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 Kr., ein technisches Wort 15 Kr., Minutentexte. Für Anzeigen in der Monatsanzeige wird die doppelte Gebühr berechnet.

Schöne Willenwohnung (6 Zimmer mit Zubehör) sofort zu vermieten. Die Villa ist auch verkäuflich. Wo und wie, sagt die Administration. 118

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Medolino 2, 2. St. 1309

Möbliertes Zimmer als Studierzimmer oder Kanzlei zu vermieten. Via Campomario Nr. 3, 2. St. 1311

Möbliertes Kabinett Via Kandler 56 zu vermieten. Anzulegen beim Friseur. 1337

Zu mieten gesucht wird eine Villa mit 5-7 gut, elegant und bequem möblierten Zimmern, elektrischer oder Gasbeheizung und Wasserleitung, wenn möglich Garten. Lange gleichgültig. Anfrage unter „A. A. 111“ an die Administration. 1361

Zwei Zimmer und Küche mit Gas zu mieten gesucht. Anfrage an die Administration. 1370

Zu mieten gesucht schick möbliertes Zimmer, wenn möglich in der Nähe des Marinergeschichts. Zuschriften an Dr. Engel, Marinergeschicht. 1381

Leeres Kabinett mit separaten Eingang, eventuell mit Küche, zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Kabinett“ an die Administration d. Bl. 1393

Kleines Segelboot für Sportwecke geeignet, zu verkaufen. Auskunft beim Hellenstein. 1372

Motorsrad gutgehend, um 600 Kronen zu verkaufen. Zu sehen von 2 bis 6 Uhr Via Muzio 12. 13 8

Radmantel neu, für große Bäder, zu verkaufen. Anzulegen bei Koller, Via Medolino 46. 1391

Verlangen Sie Gold-, Silber-, Musikwaren etc. Hanns Konrad K. u. K. Hantlercrant, Nickel- oder Stahl-Ankeruhren K 26.-, 28.-, 30.-, Weltmetall- (Gold-Silber), Gold- od. Stahl-Hemost.-Doppelmetall K 38.-, 40.-, 42.-, 44.-, 46.-, 48.-, 50.-, Zeituhrwerke K 28.-, 30.-, 32.-, 34.-, 36.-, 38.-, 40.-, 42.-, 44.-, 46.-, 48.-, 50.-, Chronometer K 100.-, 120.-, 140.-, 160.-, 180.-, 200.-, 220.-, 240.-, 260.-, 280.-, 300.-, 320.-, 340.-, 360.-, 380.-, 400.-, 420.-, 440.-, 460.-, 480.-, 500.-, 520.-, 540.-, 560.-, 580.-, 600.-, 620.-, 640.-, 660.-, 680.-, 700.-, 720.-, 740.-, 760.-, 780.-, 800.-, 820.-, 840.-, 860.-, 880.-, 900.-, 920.-, 940.-, 960.-, 980.-, 1000.-

Kunstschwimmen.

Stunde und Inanspruchnahme. Was ist möglich. Täglich. Mit 22 Abbildungen. Preis K 1.50. — Versand nur per Schirmbriefkasten Buchhandlung (Kantler).

Oesterreichische Bühnerei.

Eine Sammlung ausstehender Schriften über Oesterreich. Geleitet von Hofrat Univ.-Professor Dr. Ritter v. Wettstein. — Bisher erschienen: Dazw. Oesterreichs geschichtliche Sandung; Baberhant. Die nationale Kultur der österreichischen Völkstämme; Glanzzeit, Oesterreich als Völkerstaat. Preis jedes Bandes K 1.10. Verkauft von E. Schmitt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alois Martini: Seemannsetändchen.

Für Gesang und Klavier. Kräftig. In den Musikalien- und Buchhandlungen K 2.—

Kino NOVARA.

Heute Donnerstag:

Zwangsehe.

Herrliche Komödie mit Lya Ley und Lena Volz in der Hauptrolle

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia 34

Programm für heute:

Der Kampf um den Mann

mit: Die Frau mit 1000 Colisten.

Ausstellung: Gesellschaften und in 6 Akten.

Eintrittspreise: Vorplatz 1.00, 1. Platz 0.50, 2. Platz 0.30, 3. Platz 0.20

Preis: 1. Platz K 2.00, 2. Platz 0.80

Programmänderung vorbehalten

Saure Rüben

billig zu verkaufen

Albrechtsstraße 9.

Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe. Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 320 Millionen Kronen. Die Filiale Pola, derzeit in Laibach, übernimmt Zeichnungen auf die VIII. OESTERREICHISCHE KRIEGSANLEIHE zu den Originalbedingungen des Prospektes. Adresse: Polaer Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt in Laibach.

Militär-Calendar-Klassenlotterie. Die Besitzer von Klassenlosen werden aufgefordert, längstens bis 8. Juli, die Lose der 2. Klasse (gegen Vorzahlung der Lose 1. Klasse) bei der Geschäftsstelle, wo sie gekauft wurden, Custozaplatz 1 oder Franz-Ferdinand-Straße 3 abheben zu wollen.

Banca Provinciale Istriana Pola, Dignano und Parenzo. Bank- und Wechselstube — Pola — Via Sergia 67. Die Bank übernimmt zu künftigen Bedingungen: In- und ausländische festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, auch Titres der 5%, russischen Anleihe v. J. 1906 im Umtausche gegen Hechte österr. Kriegsanleihe und gewährt den bei ihr Zeichnenden unentgeltlich ein Losspiel auf 1 bis 6 Jahre. Nihilores am Schalter der Bank. Militärheiratskautionen und Vadien werden kostenfrei umgetauscht. Nur einige Schlüssellose zur Verfügung! Uebernahme von Kriegsanleiheversicherungen!

Die wilde Hummel. Roman von Erich Feiler. (Nachdruck verboten.) Sie blickt ihm in die Augen. Es ist, als ob eine höhere Gewalt sie zu ihm hingeführt hätte. — Doch nein. Wer weiß, ob er sie nicht aufs neue täuscht — genau, wie damals, als er um ihre Hand anhielt und — jene Ekstase lebte! Trost und Stolz regten sich aufs neue in ihr und erklärten jede weitere Regung. Die „wilde Hummel“ von „Wüffel-Goldfeld“ vermag es noch nicht, den warmen Herzensstößen neuer Liebe vom heißen Hörsenengelkingel zu unterwerfen. Einmal getäuscht, zieht sie sich stolz in ihre eigenes Selbst zurück. Dämmerung hat sich herabgelassen, alles ringsum in verschwommenes Dunkel hüllend. „Ich glaube dir nicht“, sagt sie eifrig. „Du mußt mir glauben! Bist du — mußt!“ stößt er hervor. „Nicht mir vorher wußte ich, wie sehr ich dich liebe — als jetzt, wo ich dich verlieren soll!“ Sie schüttelt den Kopf. „Zu spät. Ich kann dir nicht mehr glauben.“ Das Wort hat sich dem Camde wieder gehöhrt. Noch ein kräftiger Widerspruch — es legt an. Noebert und Elane von Adenbach steigen aus und schreiten schweigend nebeneinander durch den jetzt dunklen Othenshain, dem Hotel zu. Eine Nachtigall flüster im Gezwirg ihr schmelzenden Liebeslied — aber ach, nicht für die beiden einsamen Herzen, die flüch Lieben verbunden und doch miteinander voneinander entfremdet sind.

„Ich möchte nach Hause“, sagt Elane plötzlich mit feltamer Stimme. Ein freudiger Schreck durchzuckt ihn. „Nach Wüffel-Goldfeld?“ „Nein. Nach Wüffel-Goldfeld.“ Er bleibt stehen und starrt sie an. „Nach — Wüffel-Goldfeld? Du willst von mir fort?“ „Es wird kaum anders gehen.“ „Elane! Das willst du mit mir antun? Dem Gespött der Menschen willst du mich preisgeben? Und der Vater und Eva? Was werden sie denken? Schone wenigstens meinen alten Vater!“ Elane nickt stumm in seiner Stimme nach. Nachdenklich blickt sie vor sich hin. Nicht vergebens hat er an ihr gutes Herz appelliert, als er seinen Vater erwähnte. „Ich werde versuchen, ob ich es unter den obwaltenden Umständen in Wüffel-Goldfeld auspacken kann“, erwidert sie, sich zur Ruhe zwingend. „Um meines Vaters und deiner Schwester willen.“ Noebert unterdrückt einen tiefen Seufzer. An ihn denkt sie dabei nicht! Und doch — muß er, so, wie die Sachen liegen, nicht glücklich sein, daß sie überhaupt einwilligt? „Ich danke dir, Elane“, sagt er traurig, ihr die Hand entgegenstreckend, die sie jedoch nicht zu fassen scheint. „Ich verspreche dir: durch kein Wort, durch keinen Blick werde ich dich daran erinnern, daß du mein Weib bist — mein Weib vor Gott und den Menschen.“ „Du glaubst mir doch wenigstens hier?“ fragt er mit bitterem Lächeln hinzu. Drei Tage später hält Noebert Adenbach mit seiner hängen Gemüths Einzug auf dem Stammth seiner Väter.

Niemand in Wüffel-Goldfeld merkt, daß irgend etwas nicht stimmt in der jungen Ehe. Die Erregung hat die gewohnten Rufen auf Elane-Wangen geäußert, als sie aus dem Automobil sprang und zwischen zwei Reihen fleischfahnder, festlich angeputzter Diensthöfen hindurch die breite Freitreppe hinaufstie. Der alte General kommt ihr bereits entgegen — auf seinen Stock gestützt, aber strahlend vor Freude — und küßt sie auf die Stirn. Und Eva umarmt sie mit der ganzen Zärtlichkeit ihrer lebensvollen Natur. „Als man ihr jedoch mitteilt, eine kleine aussergewöhnliche Festgesellschaft — unter ihr natürlich Ihre Exzellenz die Frau Gräfin Klotilde von und zu Lüdinghausen und der Herr Hofrat v. Marwig — sei veranlaßt, um die Ankunft des jungen Paares würdig zu feiern — da weiß Elane nicht recht: soll sie sich freuen, daß sie am ersten Tage schon des Alleinseins mit ihrem Väterchen entbehren muß, oder bedauern, daß sie nicht sofort die Einsamkeit ihrer Gemüths aufsuchen kann. Sie gibt sich die größte Mühe, heuer zu erscheinen; sie lacht, scherzt, plaudert, und es gelingt ihr, ihre Umgebung zu täuschen. — Tage vergehen. Und Wochen. Alles läuft scheinbar seinen alten Gang. Noebert und Elane Adenbach befinden zusammen Gesellschaften, Theater, Festlichkeiten jeder Art. Und für jeden hat die junge Frau ein freundliches Wort — trotz ihres weichen Herzens. Nur Ekstase d'Estere wird von ihr gestilltlich geliebt. Und wenn die beiden doch einmal irgendwo miteinander in Berührung kommen, so wird Ekstase von der jungen Frau Elane v. Adenbach mit offenkundiger Geringschätzung behandelt. (Fortsetzung folgt.)